



Kinderkrippe Sonnenschein



KONZEPTION



Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lass es spüren, dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

Franz Fischereeder



Kinderkrippe Sonnenschein

1. Vorwort

Liebe Eltern,

mit der hier vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Kinderkrippe „Sonnenschein“ und in die pädagogischen und rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit mit Ihren Kindern geben.

Träger der Kinderkrippe „Sonnenschein“ ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO), Kreisverband Erlangen-Höchstadt. Die Werte der AWO wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sollen auch in unseren Einrichtungen und bei unseren Dienstleistungen ganz konkret gelebt werden.

Die AWO Erlangen-Höchstadt betreibt nicht nur mehrere Kindereinrichtungen im Stadtgebiet Erlangen und bietet Kinder- und Jugendreisen sowie Mittagsbetreuungen für Schülerinnen und Schüler an. Sie betreibt auch eine Sozialstation, die mobile Hilfe in der Pflege anbietet und eine Wohngruppe in Möhrendorf, in der an Demenz erkrankte Menschen leben. Zudem bieten wir mit den AWO Engeln Haushaltshilfen für jedermann an, und wir sind auch in der Asyl- und Migrationsberatung mit Sozialarbeit tätig. Bei all diesen Dienstleistungen ist es stets der Maßstab für unser Handeln, den individuellen Lebenslagen, Bedürfnissen, Erwartungen und eigenen Möglichkeiten der Menschen gerecht zu werden. Ich hoffe, mit dieser Konzeption können wir Ihnen hilfreiche Informationen über die Kinderkrippe „Sonnenschein“ an die Hand geben. Als Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Erlangen-Höchstadt ist es mir wichtig, dass sich Ihre Kinder bei uns wohl fühlen und dass Sie als Eltern mit unserer Arbeit zufrieden sind. Daher haben wir immer ein „offenes Ohr“ für Sie. Die Leiterin der Kinderkrippe „Sonnenschein“, Frau Stahl, steht für alle Fragen rund um diese Konzeption und darüber hinaus zur Verfügung. Gerne können Sie auch mich ansprechen, wenn es um Themen der Arbeiterwohlfahrt Erlangen-Höchstadt geht.

Mit herzlichen Grüßen,

Christian Pech

Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Erlangen-Höchstadt e.V.



Stand März 2020



2. Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Inhaltsverzeichnis	3-5
3. Unser Bild vom Kind	6
4. Standort und Kontakt	7-8
5. Zielgruppen	9
6. Gruppen und Personal	9
7. Öffnungszeiten und Schließzeiten	10
8. Kosten	11
9. Buchungsmöglichkeiten	12
10. Allgemeine Regelungen	
10.1. Räumlichkeiten und Außenanlagen	13
10.2. Anmelde- / Aufnahmeverfahren	14
10.3. Essen und Getränke	14
10.4. Hygiene und Infektionsschutz	15
10.5. Veröffentlichung von Fotos	16
11. Pädagogischer Bereich	
11.1 Rolle und Selbstverständnis des pädagogischen Personals	17
11.2. Pädagogische Ansätze	18
11.3. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	19
11.4. Interkulturelle Erziehung	19
11.5. Inklusion – Individuelle Vielfalt	20
11.6. Partizipation – Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern	21-22
11.7. Die Bedeutung des Spiels	23
11.8. Spielzeugfreie Zeit	24
12. Begleitung von Übergängen	
12.1. Eingewöhnungszeit	25
12.2. Übergang in den Kindergarten	26
13. Tagesablauf	27
14. Essen und Trinken	28
15. Schlafenszeit	29
16. Sauberkeitserziehung	30



Kinderkrippe Sonnenschein

17. Basiskompetenzen	
17.1. Personelle Basiskompetenzen	31
17.2. Selbstwahrnehmung	31-32
17.3. Motivationale Kompetenz	33
17.4. Kognitive Kompetenz	34
17.5. Physische Kompetenz	35
18. Soziale Basiskompetenzen	
18.1. Soziale Kompetenz	36
18.2. Werte und Orientierungskompetenz	37
18.3. Verantwortungsübernahme und demokratische Teilhabe	38
18.4. Lernmethodische Kompetenz	39
19. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	
19.1. Widerstandsfähigkeit / Resilienz	40
20. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte	
20.1. Wertorientierte und sozialkompetente Kinder	41-42
20.2. Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund	43
20.3. Kommunikationsfreudige Kinder	44-46
20.4. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung	47
20.5. Fragende und forschende Kinder	48-50
20.6. Künstlerisch aktive und Phantasievolle Kinder	51-53
20.7. Starke Kinder	54-56
21. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	57
21.1. Freie Beobachtung	57
21.2. Strukturierte Beobachtung	58
21.3. Portfolio	58
22. Elternarbeit	
22.1. Erziehungspartnerschaft	59
22.2. Elterngespräche	59
22.3. Elternabende	60
22.4. Informationsmedien für Eltern	61
22.5. Väterarbeit	62
22.6. Hospitationen	63
22.7. Elternbeirat	64
23. Kooperation und Vernetzung	65



Kinderkrippe Sonnenschein

24. Maßnahme zur Qualitätssicherung	
24.1. Auswertung und Reflexion der Pädagogischen Arbeit im Team	66
24.2. Jährliche Elternbefragung	66
24.3. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	67
24.4. Fort- und Weiterbildung	67
24.5. Mitarbeitergespräche	67
24.6. PQB – Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern	68
25. Öffentlichkeitsarbeit	69
26. Kinderschutzgesetz	70-72
27. AWO – Leitziele	73-74
28. Gesetzliche Grundlagen	75
29. Quellenverzeichnis	76
30. Impressum	77

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist wertvoll und einzigartig und unterscheidet sich durch seine individuelle Persönlichkeit, Anlagen, Stärken und Eigenheiten von anderen.

Die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung belegt, dass bereits Säuglinge ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestalten. Mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen stehen die Kinder bei uns im Mittelpunkt. Die Individualität eines jeden Kindes mit den dazugehörigen Möglichkeiten zu entdecken und liebevoll zu unterstützen, sehen wir als alltägliche Aufgabe an. Kinder haben Rechte, diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, die auch Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung umfasst. Das Recht zu wachsen, zu lernen und sich zu stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln ist oberstes Ziel ihrer Bildung (BEP, S.23).





4. Standort / Kontakt

Die Einrichtung besteht seit 2001 und liegt im Industriegebiet in Erlangen – Tennenlohe. Die Kinderkrippe ist im Erdgeschoss eines Bürogebäudes untergebracht und wurde 2001 eröffnet. Im Jahr 2010 wurde die Einrichtung um eine dritte und vierte Gruppe erweitert.

Leitung der Kinderkrippe:

Kathrin Stahl

Adresse:

Am Weichselgarten 3
91058 Erlangen

Tel.:

09131 920177 0

Fax:

09131 920177 2

E-mail:

kita.sonnenschein@awo-erlangen.de



Stand März 2020



Kinderkrippe Sonnenschein



Träger:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Erlangen-Höchststadt e.V.

Adresse:	Michael-Vogel-Str. 26 91052 Erlangen
Tel.:	09131/7153-0
Fax:	09131/7153-75
E-mail:	info@awo-erlangen.de

Inhaltsreiche Internetdarstellung unter vorgegebenen Raster in: www.kita-bayern.de

Stand März 2020



Kinderkrippe Sonnenschein

5. Zielgruppen

Zielgruppe für unsere Kinderkrippe sind Mädchen und Jungen im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren. Unsere Einrichtung wird von einer Vielfalt von Kindern, unabhängig ihrer Entwicklung, ihres Wohnortes und ihres Herkunftslandes besucht. In vier sinnvoll alters- und geschlechtsgemischten Gruppen werden die Kinder liebevoll betreut. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind bei uns willkommen und werden, je nach ihrem Bedarf individuell unterstützt. Mehr zu diesem Thema unter Punkt 11.3. Inklusion – Individuelle und soziokulturelle Vielfalt.

Wir bieten neben freien Plätzen Kontingentplätze für die ortsansässigen bzw. ortsnahe Firmen Siemens, Fraunhofer Institut und die Friedrich-Alexander-Universität an. Durch die Arbeitsplatznähe unserer Einrichtung kann eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet werden.

6. Gruppen und Personal

Unsere Kinderkrippe verfügt über 46 Plätze, jeweils 12 Plätze bei den Sonnenkäfern und Regenbogenraupen und 11 Plätze bei den Mondbienen und Sternschnecken. Unser Team setzt sich aus pädagogischen Kräften mit unterschiedlichen Abschlüssen (Kindheitspädagogik, Krippenpädagogik, Erzieherin, pädagogische Fachkraft, Kinderpflege) in Voll- und Teilzeit zusammen.

Die Dienstzeiten werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

Gruppenübergreifendes Arbeiten ist für uns eine Selbstverständlichkeit und findet in der Morgengruppe, den Nachmittagsgruppen, sowie bei Personalausfällen statt.



7. Öffnungszeiten / Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist bedarfsgerecht von Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Aktuell bieten wir 12 Plätze in der Morgengruppe ab 7.30 bis 8.00 Uhr an. Bringzeit ist zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr.

Abholzeit ab 12.15 Uhr bis 17.00 Uhr entsprechend der gewählten Buchungszeit.

Zu beachten ist hierbei eine Kernzeit von 9.00 Uhr bis 12.15 Uhr, in der die Kinder weder ankommen, noch abgeholt werden sollen. So soll ein reibungsloser und ungestörter Ablauf unserer pädagogischen Erziehungs- und Bildungsarbeit gewährleistet werden. Ausnahmen sind jedoch möglich (z.B. Arztbesuch) und können mit dem Gruppenpersonal abgesprochen werden.

Genauere Angaben finden Sie unter Punkt 13 Tagesablauf.

Die Schließzeiten über das komplette Kinderkrippenjahr:

Weihnachten:	2 Wochen
Ostern oder Pfingsten:	1 Woche
Sommerferien:	3 Wochen
Anschluss Sommerferien:	1-2 Planungstage
Brückentage:	ca. 2 Tage
Teamfortbildungstage:	1 – 2 Tage



8. Kosten

Der monatliche Elternbeitrag in der Kinderkrippe beträgt bei durchschnittlicher täglicher Buchungszeit von: **Sonnenschein**

Stunden	Ab 01.09.2020
> 2 - 3	241,11 €
> 3 - 4	273,75 €
> 4 - 5	306,92 €
> 5 - 6	339,56 €
> 6 - 7	372,73 €
> 7 - 8	405,37 €
> 8 - 9	438,01 €
> 9 - 10	482,23 €
Aufnahmegebühr	30,00 €
Umbuchungsgebühr	10,00 €
Arbeitgeberbescheinigung	10,00 €
Geschwisterermäßigung	-10,00 €
Essenspauschale	49,70€

- In den Beträgen ist das Materialgeld bereits enthalten.
- Die einmalige Aufnahmegebühr wird mit dem ersten Monatsbeitrag fällig.
- Bei jeder Rückbuchung fällt eine Bearbeitungsgebühr von 25,00€ zuzüglich Bankgebühren an.
- Bescheinigungen über Kinderbetreuungskosten für das Finanzamt ist einmal im Jahr kostenfrei, für jede weitere Abschrift berechnen wir 10,00€ Bearbeitungsgebühr.

Stand März 2020



9. Buchungsmöglichkeiten

Die Buchungszeiten können individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern für die Kinder und nach Verfügbarkeit gewählt werden. Auch das Buchen von einzelnen Tagen ist möglich, doch aus pädagogischer Sicht und wissenschaftlicher Erfahrung sollte eine Kontinuität gegeben sein. Die Zeiten sind im Voraus für das kommende Krippenjahr bekannt zu geben, damit eine entsprechende Personalplanung erfolgen kann. Kurzfristige Veränderungen sind mit der Gruppen- und Einrichtungsleitung zu klären.





Kinderkrippe Sonnenschein

10. Allgemeine Regelungen

10.1. Räumlichkeiten und Außenanlagen

Alle vier Gruppenräume sind ähnlich eingerichtet und werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend mit unterschiedlichem, altersgerechtem Material ausgestattet.

Ein großer Tisch, an dem gemeinsam gegessen, gespielt und gebastelt wird, bildet die einladende Mitte. Je nach Alter und Gruppenstruktur gibt es einen Bereich zum freien Spielen und Bauen, eine Kinderküche, eine Kuschecke zum Ausruhen mit Büchern und einen Bereich mit Spiegelpodest und Spielzeug für jüngere Kinder. Zudem befinden sich in allen Gruppen Küchenzeilen.

Angrenzend an jedem Gruppenraum befindet sich ein Schlafraum, in dem für jedes Kind eine eigene Schlafmöglichkeit vorhanden ist.

Es sind weiterhin drei Bäder vorhanden und auch unser breiter Flur lädt zum Sausen und Spielen ein.

Neben unserer überschaubaren Freifläche mit Sandkasten, verfügen wir über ausreichende Bollerwägen, um Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung zu unternehmen.



Stand März 2020



10.2. Anmelde- / Aufnahmeverfahren

Es finden monatlich Hausführungen mit möglicher Anmeldung statt. Die Termine finden vormittags zu einer Zeit statt, in der die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, nicht in ihrem Ablauf gestört werden. Im Rahmen der Führung bekommen die Eltern einen Einblick in unsere Einrichtung und Arbeit. Kinder von interessierten Eltern dürfen gerne an der Führung teilnehmen. Anmeldungen werden zudem ganzjährig angenommen. Freie Plätze werden auch unter dem Krippenjahr vergeben.

10.3. Essens- und Getränkeangebot

Das Frühstück und die Vesper am Nachmittag werden von zu Hause, in Dosen mit dem Namen des Kindes versehen, mitgebracht. Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung von Anfang an, daher bitte auf Süßigkeiten etc. verzichten. Täglich bringen die Kinder Obst oder Gemüse mit, welches für alle Kinder auf einem Rohkostteller aufgeschnitten wird. In der Gemeinschaft probieren die Kinder gerne Neues und auch das Teilen wird gefördert.

Das Mittagessen beziehen wir aus unserer eigenen Küche. Auch Brei oder Selbstgekochtes kann mitgegeben werden, Möglichkeiten zum Erwärmen sind gegeben.

Wir bieten im Tagesablauf und zu den Mahlzeiten ungesüßten Tee oder Leitungswasser an.



Stand März 2020



10.4. Hygiene und Infektionsschutz

Um Ansteckung der Kinder untereinander zu vermeiden und die Gesundheit und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten dürfen kranke Kinder die Einrichtung nicht besuchen. Es gilt auch zu berücksichtigen, dass ein krankes Kind die besondere Zuwendung der Eltern benötigt und in der Kinderkrippe überfordert ist.

Kinder, die an Fieber leiden, dürfen die Kinderkrippe erst wieder besuchen, wenn sie **24 Stunden symptomfrei** sind. Kinder, die an Durchfall und/oder Erbrechen oder einer eitrigen Bindehautentzündung leiden dürfen die Kinderkrippe erst wieder besuchen, wenn sie **48 Stunden symptomfrei** sind.

Bei ansteckenden Krankheiten muss die Kinderkrippe umgehend informiert werden, da diese gemäß § 34 Abs. 6 Infektionsschutzgesetz (IfSG) dem Gesundheitsamt gemeldet werden müssen. Kinder, die an einer übertragbaren Krankheit gelitten haben, dürfen die Kinderkrippe erst wieder besuchen, wenn dies von ärztlicher Seite für unbedenklich erklärt wurde.

Medikamente werden in unserer Einrichtung nicht verabreicht. Ausnahme bildet die Medikamentengabe bei chronischen Erkrankungen oder Allergien.

Die Regelungen für Hygiene und Infektionsschutz sind für Kinder und Mitarbeiter gültig. Die Mitarbeiter werden im jährlichen Turnus gemäß § 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) hausintern belehrt. Dies wird schriftlich dokumentiert. Neueinstellungen werden ebenso belehrt und bekommen eine Impfempfehlung vom Betriebsarzt.

10.5. Veröffentlichung von Fotos

„Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Flug. Doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten.“

Jochen Mariss

Bisher haben wir Augenblicke der Kinder gerne auf Fotos im Portfolio- Ordner (mehr zum Thema Portfolio unter Punkt 21.3.) festgehalten. Die wertvollen Erinnerungen und Einblicke in die Krippenzeit waren so für Kinder und Eltern sichtbar. Wir bieten aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Portfolioarbeit mit Bildern der Kinder mehr an. Jedoch haben die Eltern unserer Einrichtung zu Beginn des Krippenjahres die Möglichkeit, uns über den Elternbeirat schriftlich zu beauftragen, Fotos ihrer Kinder zu machen. Voraussetzung hierfür ist, dass alle Eltern einverstanden sind. Im Falle einer Beauftragung durch die Eltern haben wir wieder die Möglichkeit, die Kinder zu fotografieren. Diese Bilder sind nur für die Portfolioarbeit vorgesehen und werden sofort nach dem Ausdruck gelöscht.

Fotos sagen oft mehr als viele Worte, daher finden wir unsere Konzeption oder den Flyer lebendiger und aussagekräftiger mit Bildern. Daher wird bei Aufnahmen, die unsere Öffentlichkeitsarbeit betreffen, wie z.B. Fotos in unserer Konzeption, auf unserem Flyer oder der Website, von allen Personen oder deren gesetzlichen Vertretern, die auf dem Foto sichtbar sind, das Einverständnis zur Veröffentlichung eingeholt. Die Einverständniserklärung gilt räumlich, zeitlich und sachlich unbeschränkt, kann aber jederzeit schriftlich widerrufen werden. Mit diesem Schreiben achten wir das allgemeine Persönlichkeitsrecht (GG) und das Recht am eigenen Bild (KUG).

Das Fotografieren und Filmen in unserer Einrichtung ist grundsätzlich verboten. Allerdings sollte bei öffentlichen Veranstaltungen und Festen damit gerechnet werden, dass Fotos gemacht werden.



Stand März 2020

11. Pädagogischer Bereich

11.1. Rolle und Selbstverständnis des pädagogischen Personals

Das Demokratieprinzip prägt das gesamte Geschehen in unserer Einrichtung. Bildung und Erziehung geschehen im Dialog, bei dem sich Kinder und Erwachsene respektvoll und wertschätzend begegnen. Größte Bedeutung hat hierbei die Bindung zwischen Kind und Pädagogin, wir möchten feinfühlig und authentische Bezugsperson für das Kind sein und es liebevoll durch Bildungsprozesse begleiten. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und nehmen ihre Bedürfnisse ernst.

Wir gestalten unsere Räume so, dass den Kindern anregende Impulse durch Raum und Spielmaterial angeboten werden. Wir tragen Sorge, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung sicher orientieren können und sie bei der Auswahl der Spiele und Tätigkeiten durch Übersichtlichkeit und frei zugänglichem Material unterstützt werden.



11.2. Pädagogische Ansätze

Ausgehend von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und deren Lebenswelt arbeiten wir situationsorientiert, individuell und ganzheitlich. Wir greifen Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke der Kinder auf und bieten neue, für die Kinder bisher unbekannte, Themen an. Der Situationsorientierte Ansatz berücksichtigt die sozialkulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und ihren Eltern und basiert auf einem ganzheitlichem Menschenbild. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu aktivieren und weiterzuentwickeln. Auch Aspekte der pädagogischen Grundsätze von Maria Montessori und Emmi Pikler fließen in unsere Arbeit mit ein wie z.B. die vorbereitete Umgebung, Übungen des praktischen Lebens, Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit und die achtsame Pflege der Kinder.





11.3. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinderkrippe Sonnenschein orientiert sich an den freiheitlich-demokratischen und sozialen Werthaltungen unserer Gesellschaft. Wir sehen uns selbst als Vorbilder und leben kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen vor. Wir sind an keine Konfession gebunden und ermöglichen allen Kindern und deren Familien ein weltoffenes Konzept der ethischen und religiösen Bildung. Wir berücksichtigen bei den Mahlzeiten für die Kinder, religiöse Gebräuche und feiern Feste aus verschiedenen Kulturkreisen, beispielsweise Ostern, Zuckerfest oder Lichterfest.

11.4. Interkulturelle Erziehung

Interkulturell Erziehung bedeutet für uns, den Kindern zu vermitteln, dass Empathie, Toleranz und Respekt gegenüber allen Kulturen, die Grundlage für ein gemeinsames, friedliches Miteinander darstellen.

Im Austausch und Dialog mit den Familien, legen wir eine wertschätzende Haltung an den Tag und begegnen den Eltern mit Offenheit und Achtung. Regelmäßige, offene Gespräche mit den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für das gegenseitige Verstehen. Hierbei geben wir der Sprache einen zentralen Stellenwert und ermutigen Eltern zum Spracherwerb. Zur Unterstützung der Kommunikation sind alle Formulare auch in Englisch erhältlich.



11.5. Inklusion – Individuelle und soziokulturelle Vielfalt

Unsere Bildungsphilosophie stellt das Kind in den Mittelpunkt, unabhängig seines Temperamentes, Lern- und Entwicklungstempos, spezifischen Unterstützungsbedürfnisses oder kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrundes. Vielfalt bedeutet Bereicherung, die wir mit großer Wertschätzung bejahen und annehmen. Inklusion sieht es vor, dass alle Kinder, Mädchen und Jungen verschiedenen Alters, deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen nach Möglichkeit dieselbe Bildungseinrichtung besuchen und gemeinsames Leben und Lernen erfahren. (Handreichung BEP). Inklusion bedeutet für uns, allen Kindern im Wissen um ihre Einzigartigkeit, individuelle Angebote und Unterstützung anzubieten. Alle Kinder haben die Möglichkeit, in allen Bereichen des Krippenlebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen unterstützen wir, je nach Ihrem Förderbedarf, auf unterschiedliche Weise. Zur Abklärung eines Förderbedarfs stehen uns der Mobile sonderpädagogische Dienst oder die Frühförderstellen zur Verfügung. Um Eltern zu entlasten, können die Therapien des Kindes in der Einrichtung stattfinden. Eine enge Zusammenarbeit und kollegialer Austausch mit den Fachkräften ist für uns selbstverständlich und trägt zu einer besseren Koordination der pädagogischen Arbeit bei. Kinder, die in ihrer Entwicklung behindert oder von Behinderung bedroht werden, haben bei uns die Möglichkeit, in Abhängigkeit ihres Förderbedarfs, einen besonderen Platz zu erhalten. Ein Fachdienst unterstützt die Kinder im Gruppenleben und bietet uns kontinuierliche Praxisbegleitung. Zusammen mit dem Fachdienst beraten wir Eltern über geeignete Förderung ihres Kindes und über Übergänge in nachfolgende Einrichtungen.



11.6. Partizipation – Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und meint, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen. Dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention Art.12, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz §8 SGB VIII und dem Kindertagesstättengesetz verankert.

Unser Ziel ist es, die Kinder von Anfang an in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu begleiten, dazu gehört eine ernstgemeinte Beteiligung und Mitbestimmung am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Vor allem nonverbale Signale und die Körpersprache sind bei Krippenkindern von Bedeutung, um in den Dialog mit ihnen gehen zu können. Wir arbeiten und planen nach dem situationsorientiertem Ansatz und gehen bei Angeboten von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus.

Praxisbeispiele:

Partizipation beginnt bereits bei der Eingewöhnung. Durch vorherige Absprachen mit den Eltern, sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes zu nehmen, ermöglichen wir den Kindern eine angemessene Eingewöhnungsphase. In dieser Phase haben die Kinder Zeit, sich auf die neuen Räume, die anderen Kinder und die neuen Bezugspersonen einzustellen. Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, richten uns aber individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind signalisiert, dass es Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut hat und sich sicher im Tagesablauf fühlt.

Partizipation erleben die Kinder auch beim Schlafen. Wir gestehen den Kindern das Recht zu, selbst zu entscheiden, wie lange sie schlafen möchten. Unsere Schlafmöglichkeiten sind ebenerdig, so können die Kinder selbstständig aus dem Schlafraum kommen oder sich weiter ausruhen.

Stand März 2020



Kinderkrippe Sonnenschein

Am Morgen entscheiden die Kinder selbst, wann, wie lange und wie oft sie frühstücken möchten. Auch sind die Kinder verantwortlich, sich ihren Frühstücksort einzudecken und nach der Mahlzeit den Platz für die anderen Kinder sauber zu hinterlassen.

In allen Essenssituationen signalisieren uns die Kinder, wann bei ihnen das Völlegefühl eingetreten ist und entscheiden so, wann sie die Mahlzeit beenden möchten.

Kommt es untereinander zu Konflikten, geben wir den Kindern Hilfestellung, um selbstständig individuelle Lösungen zu finden.

Weiterhin haben die Kinder Mitspracherecht in der Freiarbeitsphase, hier wählen sie selbstbestimmt Spielpartner und Spielmaterial aus. Ebenso bei Gruppenthemen, Tischsprüchen, täglichen Ritualen, Kleingruppenarbeiten, Einzelarbeit, Besuch anderer Gruppen in der Einrichtung, Erstellung von Gruppenregeln in der spielzeugfreien Zeit und in unserem Begrüßungskreis. Angebote und der tägliche Begrüßungskreis gehören zu unserem Krippenalltag und wir laden die Kinder ein, daran teilzunehmen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie das Angebot wahrnehmen möchten.

Bei Fragen der Sicherheit, Aufsichtspflicht, Gesundheit und Hygiene wahren wir Grenzen im Rahmen der Mitbestimmung je nach Alter und Entwicklungsstand.

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden ist für uns unumgänglich, eine Beschwerde drückt Unmut oder Unbehagen aus. Je nach Alter der Kinder äußern sich Beschwerden im Krippenbereich über unterschiedliche Ausdrucksformen. Egal ob Weinen, Rückzug oder Aggression, wir nehmen die Kinder wahr und ernst. Die Kinder lernen, dass sie sich über Dinge, die ihnen missfallen, beschweren dürfen. Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit in den anschließend entstehenden Aushandlungsprozessen zwischen Kind und Erwachsenen.





11.7. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform der Kinder und die wichtigste Basis für eine gesunde kindliche Entwicklung. Spiel bedeutet ganzheitliches Lernen – es lässt die Kinder spielerisch die Welt begreifen. Es erschließen sich Zusammenhänge, Rücksichtnahme und Ausdauer werden erlernt und die Sprache gefördert. Beim Spielen hat das Kind die Möglichkeit Erlebtes zu verarbeiten, Emotionen auszudrücken, sowie Verhaltensmuster von Erwachsenen und der Gesellschaft zu spiegeln.

Das Spiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir bieten den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten durch:

- Großzügige Freispielarbeit
- Abwechslungsreiches, den Bedürfnissen angepasstes Spielmaterial
- Konstruktionsmaterial
- Naturerfahrungen
- Sinneserfahrungen
- Spielerische Entwicklungsangebote
- Spielerische Bewegungsangebote
- Qualifizierte Fachkräfte

Spielen und kreativ sein können Kinder auch ohne Spielzeug. Um die Lebenskompetenzen der Kinder zu stärken, bieten wir den Kindern vor den Sommerferien eine dreiwöchige spielzeugfreie Zeit an. Das Projekt kommt ursprünglich aus der Suchtprävention, da Kinder durch eine Überhäufung mit Spielzeug, Konsumgütern und Freizeitangeboten wenig Zeit haben, zu sich zu kommen, eigene Bedürfnisse zu spüren und eigene Ideen zu entwickeln.

11.8. Spielzeugfreie Zeit ...

- fördert die Kommunikation der Kinder untereinander.
Der Umgang der Kinder miteinander steht im Vordergrund, dies fördert nicht nur die Kommunikation sondern auch noch die personalen & sozialen Kompetenzen, sowie die Sprachkompetenzen.
- fördert die Kreativität.
- unterstützt die Autonomie.
- stärkt die Gruppenzugehörigkeit.
- unterstützt die Mitbestimmung der Kinder
- hilft den Kindern dabei, eigene Bedürfnisse deutlicher wahrzunehmen.
- stärkt die Phantasieentwicklung.
- unterstützt die Resilienzentwicklung.
- fördert den Umgang mit Alltagsmaterialien
- unterstützt den Umgang der Kinder mit Langeweile.

In der Spielzeugfreien Zeit werden gemeinsam neue Regeln für die Gruppe erstellt und es wird mit Alltagsmaterialien experimentiert.





12. Begleitung von Übergängen

12.1. Eingewöhnungszeit

Die Krippenzeit beginnt mit der Eingewöhnung des Kindes. Wir begleiten diesen ersten großen Übergang liebevoll mit einer ruhigen und individuellen Eingewöhnung. Für viele Kinder bedeutet es, das erste Mal von Mama oder Papa getrennt zu sein. Uns ist es daher sehr wichtig, dass die Kinder Vertrauen zu uns aufbauen und sich mit unserer Hilfe in der neuen Umgebung zurechtfinden können.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, welches verschiedene Phasen der Eingewöhnung differenziert. Wir richten uns allerdings im Ablöseprozess individuell nach dem Kind. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich daher nach der Befindlichkeit und dem Alter des Kindes und kann zwischen zwei und sechs Wochen dauern. Grundsätzlich ist für die Eingewöhnung die notwendige Zeit einzuplanen, damit jeglicher Druck auf Kind und Eltern vermieden wird. Wir haben eine gesonderte Handreichung zu unserer Eingewöhnungszeit entworfen, um auch den Eltern Sicherheit durch ein strukturiertes Vorgehen zu vermitteln. Diese Orientierungshilfe wird mit dem Vertrag ausgehändigt.



12.2. Übergang in den Kindergarten

Im Alter von 2,5 bis 3,5 Jahren wechseln die Krippenkinder in den Kindergarten. Die Kinder haben durch ihren Übergang in die Kinderkrippe bereits vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen erworben, davon können sie beim Übergang in den Kindergarten profitieren. Dennoch ist der Wechsel in den Kindergarten auch erneut mit Veränderungen und neuen Anforderungen für Kind und Eltern verbunden. Der neue Übergang bedeutet Abschied nehmen, neue Bezugspersonen, Räumlichkeiten und Regeln akzeptieren, aber auch Neugierde und Vorfreude.

Wir möchten die Kinder bereits im Vorfeld liebevoll auf den Übergang in den Kindergarten vorbereiten und haben 2014 den „Maxi-Treff“ ins Leben gerufen. Im „Maxi-Treff“ treffen sich alle Vorkindergartenkinder gruppenübergreifend wöchentlich bzw. 14-tägig, je nach Angebot. Sie erfahren dadurch Status- und Kompetenzunterschiede und das Bewusstsein für den Kindergarten wird gestärkt. Wir kooperieren mit einem Kindergarten im Ort, diesen besuchen wir gegen Ende des Krippenjahres, damit den Kindern ein Eindruck eines Kindergartens vermittelt werden kann. Im Vorfeld bzw. in der Nachbereitung vertiefen wir das Thema Kindergarten durch Bücher und Gespräche mit den Kindern. Zusätzlich bieten wir verschiedene Themen wie z.B. gesunde Ernährung, Verhalten im Straßenverkehr, gesunde Zähne, Farbenlehre, Tiere und Natur, Feuerwehr etc. an. Dazu machen wir Ausflüge und laden einen Zahnarzt zu uns ein. Ein gemeinsamer Ausflug der „Maxi-Kinder“ mit den Vätern bzw. einer Bezugsperson und den betreuenden Erzieherinnen des „Maxi-Treffs“ rundet das Krippenjahr ab.





13. Tagesablauf

7.30 – 8.00 Uhr	Morgengruppe
8.00 – 9.00 Uhr	Bringzeit / Freiarbeit / Freispielzeit
8.00 – 9.30 Uhr	Flexibles Frühstück / Freiarbeit / Freispielzeit
9.30 Uhr	Einladung zum Morgenkreis
10.00 Uhr	Freiarbeit / Freispielzeit / Projekte / Angebote / Kleingruppenarbeit / Einzelarbeit / Spaziergänge/ Garten
11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.15 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder / Bringzeit der Nachmittagskinder
12.30 Uhr	Mittagsschlaf / Ruhezeit
Ab 14.30 Uhr	Nachmittagsgruppen
17.00 Uhr	Unsere Einrichtung schließt

Die Pflege richtet sich nach dem Bedarf der Kinder und findet flexibel im gesamten Tagesablauf statt.



14. Essen und Trinken

Das Essen und Trinken ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf, denn es gehört zu den existenziellen Grundbedürfnissen des Menschen. Am Morgen bieten wir den Kindern Raum für flexibles Frühstück von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr. Die Kinder wählen selbst, wann, wie lange und wie oft sie das Angebot wahrnehmen. Das Mittagessen und die Vesper am Nachmittag nehmen wir gemeinsam zu uns. Der Tisch ist dabei ansprechend und jahreszeitlich geschmückt.

Die Vesper am Nachmittag findet ab 14.30 Uhr in der 16.00 und in der 17.00 Uhr Gruppe statt. Kinder, die bis 15.00 Uhr gebucht haben und nachmittags in die 15.00 Uhr Gruppe gehen, vespern nicht. Die Getränke der Kinder, in selbstmitgebrachten Flaschen oder unseren Tassen, stehen auf einem Tablett auf dem Tisch und bieten den Kindern auch außerhalb der Essenszeiten jederzeit die Möglichkeit zu trinken.

Bei den Mahlzeiten erfahren die Kinder:

- Autonomieerleben durch das flexible Frühstück, die Kinder entscheiden, wann, wie lange, wie viel und wie oft sie essen möchten.
- Selbstständigkeit: Die Kinder decken ihren Frühstücksplatz selbst mit Tischset, Teller, Tasse, Besteck und Frühstücksbox ein. Nach der Mahlzeit stellen die Kinder ihren Teller in die Spülmaschine, ihre Tasse auf das Tablett und reinigen den Frühstücksplatz, sowie sich selbst.
- Das Teilen, da das mitgebrachte Obst oder Gemüse für alle Kinder auf dem Rohkostteller angerichtet wird.
- Tischregeln
- Höflichkeitsformen, wie „Bitte“ und „Danke“.
- Den Umgang mit Besteck.
- Selbstständig zu essen und zu trinken.
- Gemeinschaft am Tisch.
- Die Möglichkeit, neue Geschmacksrichtungen zu probieren.

15. Schlafenszeit

Ein weiteres Grundbedürfnis des Menschen ist das Schlafen. Gerade Kinder unter drei Jahren benötigen im Tagesablauf Ruhezeiten, damit sich Körper und Geist erholen können. Das Schlafbedürfnis hängt von der Persönlichkeit und dem Alter der Kinder ab, wir bieten durch eine strukturierte Schlafenszeit nach dem Mittagessen Orientierung für das Kind. Auch im weiteren Tagesablauf sind individuelle Schlaf- und Ruhezeiten möglich.

Jedes Kind hat eine eigene Matratze und einen festen Schlafplatz. Schnuller, Schnuffel- oder Kuscheltiere, Tücher etc. dürfen selbstverständlich von den Kindern mitgebracht werden. Eingeleitet wird die Schlafenszeit durch ein Lied, welches täglich mit den Kindern gesungen wird. Die Kinder werden alle liebevoll und persönlich zugedeckt, anschließend wird auf individuelle Einschlafrituale eingegangen. Im Mittelpunkt steht das Kind und wir akzeptieren die Signale jedes Kindes. Die Kinder können ungestört schlafen, da in allen Gruppen zeitgleich Schlafenszeit und dadurch der Lärmpegel sehr gering ist. Während der Schlafenszeit ist immer mindestens eine Kraft anwesend, zusätzliche Sicherheit bietet ein Babyphon. Schlafen Kinder nicht, haben sie die Möglichkeit, sich ruhig in der Gruppe zu beschäftigen.

Haben die Kinder ausgeschlafen, können sie selbstständig aus dem Schlafraum kommen oder werden von den Erzieherinnen geholt.





16. Sauberkeitserziehung

Die achtsame Pflege, ein Aspekt der Kinderärztin mit Reformideen Emmi Pikler, spielt bei der Körperpflege der Kinder eine große Rolle. Die Pflege, vor allem das Wickeln, hat einen starken Beziehungsfördernden Charakter, da das Kind mit dem Erwachsenen / der Erzieherin ungestört ist. Diese Ungestörtheit ist im Krippenalltag selten zu finden, da die restlichen Kinder ebenso Aufmerksamkeit fordern. Wir legen Wert auf wiederkehrende Handlungen und sprachliche Begleitung beim Wickelvorgang, dabei achten wir auf Impulse bzw. Bedürfnisse des Kindes. Diese Wiederkehr von Wort und Handlung bietet den Kindern Sicherheit. Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln von einer Bezugsperson übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit wird der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert. Wir verzichten bewusst auf feste Wickelzeiten und orientieren uns bei der Pflege am Kind, achten auf verbale oder nonverbale Zeichen und wickeln nach Bedarf.

Ebenso zeigt das Kind, wann es bereit ist, auf ein Töpfchen bzw. auf die Toilette zu gehen. Wichtig ist, dass die Sauberkeitserziehung ungezwungen und ohne Druck, im jeweiligen Tempo des Kindes, beginnen und gelebt werden kann. Zeit und Geduld sind hierbei die wichtigsten Faktoren, da das „Sauber werden“ nicht erzogen, sondern durch Verständnis, Unterstützung und Begleitung selbst erlernt werden soll. Gibt das Kind das Signal und zeigt seine Bereitschaft zum „Sauber werden“ werden, werden die Eltern in das weitere Vorgehen partnerschaftlich mit einbezogen.



17. Basiskompetenzen

17.1 Personelle Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen (BEP, S.55).

17.2. Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung und Identitätsfindung sind ein bedeutsamer Schritt in der kindlichen Entwicklung. Das Wissen um die eigene Person, um das eigene „Ich“ wird entdeckt.

Eine positive Selbstwahrnehmung kann entstehen, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Neben Eltern können auch wir als Bezugspersonen in hohem Maße dazu beitragen, dass die Kinder mit sich zufrieden sind und sich wertgeschätzt fühlen (BEP, S.56).

Während der Entwicklung zur Selbstwahrnehmung werden unterschiedliche Phasen unterschieden. In der „Fremdelphase“ reagieren Kinder mit Angst oder starker Anspannung auf eine fremde, unbekannte Person und suchen die Nähe der Bezugsperson. Dieses Verhalten gilt als Ausdruck einer gelingenden Identitätsentwicklung. In der Autonomie – oder Trotzphase, im zweiten und dritten Lebensjahr, entwickeln die Kinder wachsend mehr Eigensinn und eine niedrige Frustrationstoleranz. Das Wissen über sich selbst entsteht währenddessen vorwiegend über das Gefühl der eigenen Wirksamkeit (Handreichung S. 104). In dieser Zeit der Grenzerprobungen und des Strebens nach Autonomie bieten klare Strukturen und Regeln den Kindern Halt und Sicherheit. Raum zum Ausprobieren und die Möglichkeit es selbst zu tun ist ebenso wichtig. Wir unterstützen



die Kinder liebevoll und verantwortungsbewusst, so dass sie Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein erlangen und sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln können (Handreichung, BEP S. 48).

Praxisbeispiele:

- Jedes Kind bekommt zu Beginn ein Symbol, welches sich an der Garderobe, im Bad, im Wickelbereich und in der Elternpost wiederfindet. So kann sich das Kind mit seinem Zeichen identifizieren.
- Der bewusste Einsatz von Spiegeln unterstützt Kinder dabei, ein Bild von sich selbst zu erlangen.
- Fotos der Kinder am Geburtstagskalender oder auch in den ICH-Büchern, helfen den Kindern, sich selbst zu erkennen.
- Sinnes- und Körper Erfahrungen zur eigenen Wahrnehmung.





17.3. Motivationale Kompetenzen

Menschen haben ein psychologisches Grundbedürfnis, sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Auch Kinder wollen sich als autonom und kompetent erleben. Dabei kommt ihnen ihre hohe Motivation, Neues zu entdecken, zu erleben und sich selbst auszuprobieren zu Gute. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich als eigenständige Personen mit Mitbestimmungsrecht und Entscheidungsfreiheit wahrzunehmen (siehe auch Punkt 11.4. Partizipation – Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern).





17.4. Kognitive Kompetenzen

Ausgehend von der Erkenntnis, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für die Entwicklung kognitiver Kompetenzen gelegt wird, tragen wir als Einrichtung dazu bei, die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Fähigkeit, Probleme zu lösen aber auch die Phantasie und Kreativität zu fördern.

Der Erwerb kognitiver Kompetenzen setzt das Lernen mit allen Sinnen voraus. Seine Umwelt durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen wahrzunehmen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozess (BEP, S.58-59).

Praxisbeispiele:

- Verschiedene Sinneserfahrungen werden im freien Spiel, gezielt oder in der Natur angeboten.
- Sinnliche Erfahrungen werden ebenso durch musikalische (Gehör für verschiedene Töne wird geschult) oder Bewegungsangebote (Spüren des eigenen Körpers) angeboten.
- Kognitive Fähigkeiten werden durch das Erlernen der Sprache, das Erlernen von Wörtern, Begriffen und Unterscheidungen (z.B. groß – klein, leicht – schwer) ausgebildet.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt Sicherheit und unterstützt die Kinder in ihrer Wiedererkennung und Merkfähigkeit.
- Lieder, Reime und Fingerspiele schulen die Kreativität, die Phantasie, die Merkfähigkeit, sowie die Konzentration.
- Das tägliche Zählen der Kinder fördert das Gedächtnis und erste mathematische Kenntnisse.
- Übungen des täglichen Lebens nach Maria Montessori.
- Das Beistehen bei Problemen und gemeinsames Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten stärken die Problemlösefähigkeit.



17.5. Physische Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder dabei, Verantwortung für ihre Gesundheit sowie körperliches Wohlbefinden zu tragen. Dabei vermitteln wir den Kindern grundlegende Hygienemaßnahmen sowie eine positive Einstellung zu einer ausgewogenen und gesunden Ernährungsweise. Wir bieten den Kindern Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit auszubilden.

Praxisbeispiele:

- Durch den täglichen Gang ins Bad und in Wickelsituationen erleben und erlernen die Kinder Hygienemaßnahmen.
- Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und gezielte Angebote lassen den Bewegungsdrang der Kinder zu und schulen Grobmotorik, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit.
- Ruhephasen, Kuscheleinheiten und kleine Massagen sorgen für einen Ausgleich zwischen Spannung und Entspannung.
- Das schneiden, kneten, malen und gestalten fördert die Grob- und Feinmotorik.
- Rhythmische und musikalische Angebote schulen die Grobmotorik.



18. Soziale Basiskompetenzen

18.1. Soziale Kompetenzen

In der Kinderkrippe haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen zu weiteren Bezugspersonen aufzubauen. Zudem lernen sie neue Kinder kennen und bauen Kontakt mit ihnen auf. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft, soziale Umgangsweisen und entwickeln Gruppenzugehörigkeit. Dennoch gehören auch zwischenmenschliche Konflikte zum Alltag der Krippenkinder. Die Kinder erlernen miteinander zu kommunizieren, Empathie und Konfliktlösetechniken zu entwickeln (BEP, S. 61).

Praxisbeispiele:

- Durch eine auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung, kann das Kind voller Vertrauen in die Gruppe hineinwachsen und Bezug finden.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen bietet Kindern Sicherheit und hilft dabei, den Platz in der Gruppe zu finden.
- Soziale Werte werden den Kindern vorgelebt, die Fachkräfte sind Vorbild und begegnen den Kindern wertschätzend, empathisch und offen.
- Kommunikation findet im gesamten Alltag statt, wie z.B. im freien Spiel, bei Angeboten, im Singkreis, bei den gemeinsamen Mahlzeiten.
- Gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und Rituale stärken die Gruppenzugehörigkeit der Kinder.
- Hilfestellung durch das Fachpersonal und das gemeinsame Finden von Lösungsmöglichkeiten oder Kompromissen hilft den Kindern Konfliktlösetechniken zu entwickeln.

18.2. Werte und Orientierungskompetenz

Bereits in der frühen Kindheitsphase nehmen Kinder Werte und Normen auf, die ihr weiteres Leben entscheidend beeinflussen und prägen können. Kinder haben ein Urbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, weshalb sie die Werte von Bezugspersonen übernehmen und zu ihren eigenen machen. Wir leben den Kindern verfassungskonforme Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander.

Praxisbeispiele:

- Vorbildfunktion der Fachkräfte.
- Kennenlernen von Festen im Jahreszeitenkreislauf.
- Kennenlernen der eigenen und anderen Kulturen.
- Sensibilisierung und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein.
- Solidarität erlernen durch Stärkung des „Wir“ – Gefühls.



18.3. Verantwortungsübernahme und demokratische Teilhabe

Die Kinder lernen mit zunehmendem Alter, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und dass bestimmte Verhaltensweisen verschiedene Effekte und Konsequenzen hervorrufen. So lernen sie, ihr Verhalten einzuordnen, anzupassen und anderen gegenüber zu kontrollieren (BEP, S.64).

Praxisbeispiele:

- Rücksichtnahme auf andere, jüngere oder schwächere Kinder bildet Verantwortungsbewusstsein.
- Das Einbeziehen von anderen Kindern in Spiel- oder Alltagssituationen.
- Ältere Kinder helfen jüngeren Kindern.
- Kennenlernen und Achten von der Natur und ihren Bewohnern durch Spaziergänge, Ausflüge oder der Gartenzeit.
- Gelebte Partizipation in der Einrichtung.





18.4. Lernmethodische Kompetenz

Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz bedeutet, zu lernen, wie man lernt. Sie ist die Basis, um sich bewusst Wissen und Kompetenzen anzueignen als Grundlage für schulisches, lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Dazu gehört sowohl bestehendes Wissen zu aktualisieren, zu reflektieren und zu vervollständigen, als auch vorhandenes Wissen anzuwenden und brauchbar zu machen (BEP, S.66). In der Kinderkrippe bieten wir den Kindern eine anregende Lernumgebung. Die Kinder haben dadurch, die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu machen und in ihrem eigenen Entwicklungstempo zu forschen. So beginnen Lernprozesse und es werden wichtige Erfahrungen gemacht. Wir unterstützen die Kinder beim selbstständigen Erforschen ihrer Welt und bestätigen sie in ihrem Können.

Praxisbeispiele:

- Anregende Lernumgebung durch verschiedene Spielbereiche, Spiel- und Konstruktionsmaterialien.
- Austausch der Spielmaterialien.
- Situationsorientierter Ansatz nimmt Bezug auf die Lebenswelt und Interessen der Kinder.
- Freies Spiel ist fest in den Tagesablauf integriert.
- Angebote von Sinnes-, Bewegungs- und Körpererfahrungen.
- Kreative, musikalische und sprachliche Angebote.



Stand März 2020



19. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

19.1. Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Individuelle, gesellschaftliche und familiäre Veränderungen gehören zum Leben. Wie gelingt es Kindern, deren Lebensumstände schwierig sind z.B. Armut, familiäre Gewalt, die traumatische Ereignisse z.B. Krankheit oder Trennung zu verarbeiten haben oder Stresssituationen ausgesetzt sind, ihren Problemen zu trotzen und gesund zu bleiben, wohingegen andere bei den gleichen Belastungen eine schlechte Entwicklungsprognose aufweisen? Resilienz lässt sich auch mit „innerer Stärke“ übersetzen. Eine hohe Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität (BEP S.81). Die Frage, was Kinder stärkt, richtet den Blick auf vorhandene Stärken, Ressourcen und Potentiale des Kindes, ohne dabei Risiken und Probleme zu ignorieren und zu unterschätzen (BEP S.83). Unser Ziel ist es, dass die uns anvertrauten Kinder zu starken, stabilen und selbstbewussten Menschen heranwachsen. Wir orientieren uns nicht an Defiziten, sondern arbeiten ressourcenorientiert d.h. wir nutzen personale Ressourcen z.B. die Stärken der Kinder und schätzen soziale Ressourcen, wie die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch einen wertschätzenden Erziehungsstil, ein fürsorgliches Miteinander und Fördern von positiven Kontakten untereinander schaffen wir ein Klima der Wertschätzung in unserer Einrichtung, das maßgeblich zu einer gesunden Resilienz beitragen kann.

20. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

20.1. Werteorientierte und sozialkompetente Kinder

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und haben viele Fragen (BEP, S. 173). Studien haben belegt, dass die frühe Kindheit die wichtigste Phase ist, um eine gesunde Entwicklung anzustoßen (Handbuch Ethika, S.6). Unsere Arbeitsweise in der Einrichtung prägt eine ethische Bildung und Werteziehung der Kinder, dabei bleiben religiöse Aspekte im Krippenalltag außen vor. Wir fokussieren Werte wie Achtsamkeit, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein, die schon im Krippenalter gebildet werden können. Wir begleiten die Kinder liebevoll und strukturiert durch die Autonomiephase, so dass ein eigenes „ICH“ und nachfolgend das Empathiebewusstsein entwickelt werden kann.

Praxisbeispiel von 18.2. Werte und Orientierungskompetenz:

- Kennenlernen von Festen im Jahreszeitenkreislauf.

Eines der ersten Feste im Krippenjahr ist das Laternenfest, hier konzentrieren wir uns auf die Werte dieses Festes wie Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein. Das Teilen steht bei diesem Fest im Vordergrund und nicht die Person. Wir erzählen auch die Geschichte von Martin, der seinen Mantel teilt und singen traditionelle Lieder, jedoch ohne den religiösen Aspekt.



Stand März 2020



Weitere Praxisbeispiele:

- Fachkräfte als Vorbild, wir pflegen einen liebevollen, warmherzigen und unterstützenden Umgang mit den Kindern.
- Fachkräfte leben Mitgefühl und Hilfsbereitschaft vor.
- Fachkräfte verdeutlichen die Konsequenzen der Verhaltensweisen der Kinder und regen an, sich in andere hineinzuversetzen.
- Positive Verstärkung wie Lob oder Anerkennung sind wichtig bei gewünschten Handlungen.
- Die Kinder lernen verbale und / oder nonverbale Signale anderer zu verstehen und zu achten.
- Bilderbücher zeigen Emotionen und vermitteln Werte.



Stand März 2020



20.2 Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund

Um den vermehrten Förderbedarf der Sprachentwicklung von Kindern aus Migrationsfamilien gerecht zu werden, werden diese gezielt gefördert und unterstützt.

Dies geschieht auf vielfältig Weise. In alltäglichen Situationen z.B. beim Essen, wickeln oder bei Spaziergängen werden Handlungen sprachlich begleitet, Objekte werden benannt und Situationen werden beschrieben. Durch das vermitteln neuer Wörter wird der Wortschatz erweitert und durch Wiederholungen eingeübt, hierbei werden auch verschiedene Medien eingesetzt. Auch der richtige Satzbau wird durch ständige Kommunikation, gezielte Einzelgespräche und Gruppengespräche z.B. im Morgenkreis, eingeübt. Hier haben die Kinder auch untereinander, den nötigen Raum, ihre Kommunikationsfähigkeit zu prüfen und zu erweitern.

Zur Unterstützung der Eltern, sind alle Formulare, auch in Englisch erhältlich.



20.3. Kommunikationsfreudige Kinder

Sprache

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache entfaltet sich in der Interaktion, dem Wechselgespräch. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellem Leben (BEP S.207).

Sprache ist Ausdrucksmittel von Bedürfnissen, Gefühlen und ermöglicht Kontaktaufnahme. In den ersten Lebensjahren des Kindes werden die wichtigsten Grundlagen für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt, daher sind frühzeitige Sprachanregungen von großer Bedeutung. Wir setzen an der sprachlichen Entwicklungsstufe des Kindes an und bieten ihm vielseitige Sprachanlässe. Auch die Kommunikation der Kinder untereinander wird unterstützt und der Spaß an der Sprache vermittelt.



Praxisbeispiele:

- Das Fachpersonal ist Sprachvorbild. Wir legen Wert auf die hochdeutsche Sprache, dennoch wird auch der Dialekt der Region gesprochen. So sind wir authentisch und erhalten Kulturgut.
- Sprachliche Begleitung vieler alltäglicher Handlungen.
- Lautäußerungen der Kinder sind bedeutsam und werden genutzt, um weitere Kommunikation anzuregen.
- Das Fachpersonal gibt den Kindern sprachliche Rückmeldung auf Gesten und Laute.
- Gespräche, Reime, Fingerspiele, Lieder und Bilderbücher fördern den Spaß an der Sprache.
- Korrigierende Rückmeldung erfolgt im Gespräch mit dem Kind durch das natürliche korrekte Wiederholen des Wortes bzw. des Satzes.



Literacy

Literacy hat einen hohen Stellenwert bei der Sprachentwicklung und ist für spätere Lesekompetenz und Bildungschancen von Kindern von großer Bedeutung. Literacy steht für vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur (BEP S.216).

Praxisbeispiele:

- Bilderbücher sind für die Kinder frei zugänglich und können allein oder mit uns betrachtet werden.
- Gezielte Bilderbuchbetrachtungen, dabei erzählen wir, je nach Altersstufe, frei oder lesen vor.
- Laut- und Sprachspiele wie Lieder, Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Knireiter und Singspiele.
- Sprachbetonte Handpuppenspiele regen das Sprachinteresse der Kinder an z.B. kommt zu Geburtstagen der Kasper.
- Wortschöpfungen der Kinder werden im Portfolio-Ordner für Kind und Eltern festgehalten.
- Wertschätzung von Mehrsprachigkeit z.B. durch Lieder in anderen Sprachen.



20.4. Informationstechnische Bildung.

Medienbildung und -erziehung.

Unsere Kinder wachsen stark technisiert, umgeben von einer Vielfalt von Medien und den unterschiedlichsten Kommunikationsmitteln auf. Die Entwicklung einer Medienkompetenz ist in unserer Gesellschaft unabdingbar. Wir legen als Kinderkrippe Sonnenschein daher Wert auf kindgerechte informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung.

Gestaltet wird dies durch:

Das Arbeiten mit verschiedenen Medien. Beispielsweise Bücher (auch mehrsprachig), Bilderbücher, Bildkarten, Zeitschriften, Hörbücher, Fotoapparate und elektronische Lernspiele.

Durch das gemeinsame Arbeiten mit diesen Medien und die Bereitstellung dieser wird das Interesse der Kinder geweckt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, eigenständig und/ oder in Begleitung, Erfahrungen zu sammeln und den Umgang mit diesen Medien zu erlernen.

Ein weiterer Bereich ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. In Gesprächen zum Thema Medienbildung und -erziehung, wird gemeinsam der Umgang mit Medien, daheim und in der Kita besprochen.

20.5. Fragende und forschende Kinder

Naturwissenschaften, Technik und Mathematik

Die Neugier und Entdeckerfreude ist allen Kindern angeboren. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, warum etwas so ist, wie es ist oder wie etwas funktioniert. Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten und Erforschen und stellen schon im Kleinkindalter wissbegierig ihre Fragen (BEP, S.272). Auch die Grundsteine für die mathematische Bildung werden schon früh angelegt. Junge Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen und haben Erfolgserlebnisse, wenn sie entdecken, dass etwas zueinander passt (BEP, S.252). Wir bringen den Kindern erstes Zählen, Mengen und Formen nahe. Erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Gesetzen sind ein weiteres Ziel unserer Arbeit.





Praxisbeispiele:

- Die anwesenden Kinder werden täglich gezählt bzw. Kerzen auf dem Kranz, Finger an der Hand etc.
- Lieder und Reime regen das Zählen an.
- Kennenlernen von Formen durch Steckspiele, Bilderbücher oder weiteren alltäglichen Gegenständen.
- Beim Bauen eines Turmes lernen die Kinder Größen, aber auch ein naturwissenschaftliches Gesetz kennen.
- Verschiedene Größen werden bei dem Steckturm erforscht.
- Die Kinder vergleichen ihre Größe und erforschen, wer größer und wer kleiner ist.
- Spielerisches Kennenlernen der vier Elemente im Krippenalltag oder bei Angeboten (Beobachten von Kerzen, Schneespiele, Wasserspiele beim Planschen oder Schüttspiele, Erforschen der Erde, Sand etc.) und Erforschen derer Temperaturen.
- Spiele mit der Kugelbahn.
- Angebote mit Luftballons oder Seifenblasen.
- Alltagsmaterialien werden in der spielzeugfreien Zeit erforscht.



Kinderkrippe Sonnenschein

Umwelt

Kinder möchten ihre Welt entdecken und wir können ihnen die Welt zeigen. Um ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln zu können, ist es wichtig, dass die Kinder von Anfang an ihre Umwelt mit ihren Sinnen erfahren und wahrnehmen können.

Praxisbeispiele:

- Pflanzen und Tiere im Garten oder bei Spaziergängen entdecken und kennenlernen.
- Ausflüge in das Nahe gelegene Walderlebniszentrum bieten Naturbegegnungen und das Erforschen mit allen Sinnen.
- Den Jahreskreislauf beobachten.
- Wachstum kennenlernen z.B. durch das Ansäen von Samen im Frühling oder das Bepflanzen des Gartens und die Natur als Nahrungsquelle beim Ernten entdecken.
- Kennenlernen von unterschiedlichen Wetterverhältnissen.
- Jahreszeitliche Tischdekoration durch Schätze der Natur, die von Kindern und Fachkräften gesammelt werden.
- Spielerisches Erforschen von Naturmaterialien.



20.6. Künstlerisch aktive und phantasievolle Kinder

Ästhetik und Kunst

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung (BEP S.309). Um alle Sinne der Kinder anzusprechen nutzen wir die kindliche Neugierde, um die Kreativität der Kinder anzuregen. Die freie Gestaltung der Kinder wird gefördert, wertgeschätzt und nicht verglichen. Gezielte Angebote für die Kinder werden entsprechend der Jahreszeiten vorgeschlagen und sind freiwillig.



Praxisbeispiele:

- Freies Gestalten mit den Händen bzw. dem Körper, um mit allen Sinnen zu begreifen (Geruch, Textur, Temperatur etc.).
- Kennenlernen und Experimentieren mit verschiedenen Farben, Materialien und Gegenständen.
- Anbieten von verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten z.B. Papier, Tapete, Pappe, Gruppenfenster.
- Experimentieren mit Naturmaterialien.
- Ausprobieren verschiedenen Techniken.
- Gestalten mit Werkzeugen wie Pinsel, Sprühflasche, Schwamm etc.
- Arbeiten mit Kleister, Klebestift und Schere.
- Kennenlernen unterschiedlicher Malmöglichkeiten z.B. Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Fingerfarben.
- Kreatives Formen mit Knetgummi.





Kinderkrippe Sonnenschein

Musik

Auch die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes (BEP S. 335). Kinder nehmen Musik voller Freude an und erleben Musik in unserer Einrichtung als festen Bestandteil im Tagesablauf. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Begeisterung an der Musik zu wecken und zu fördern.

Praxisbeispiele:

- Begleitendes Singen im Tagesablauf z.B. beim Aufräumen, beim gemeinsamen Verlassen der Gruppe, Begrüßungslieder im Singkreis, Lied für die Schlafenszeit, Schlaflieder etc.
- Singen von jahreszeitlichen Liedern im Singkreis.
- Erleben von Rhythmus durch körpereigene Instrumente wie klatschen, stampfen etc.
- Kennenlernen und experimentieren mit verschiedenen Instrumenten.
- Herstellen eigener Musikinstrumente.
- Klanggeschichten und Singspiele.
- Erfahrungen sammeln mit der Klangschale.
- Hören von CD's und Spieluhren.



20.7. Starke Kinder

Bewegung. Rhythmik

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen mit anderen Personen zu kommunizieren (BEP, S.354).

Für die Entwicklung eines Kindes ist Bewegung von elementarer Bedeutung. Mittels Bewegung tritt das Kind, noch bevor es sprechen kann, in Dialog mit seiner Umwelt. Schritt für Schritt lernen Kinder die Welt zu verstehen, hierbei werden sie von uns liebevoll unterstützt.



Stand März 2020



Praxisbeispiele:

- Vielfältige Bewegungsanreize durch verschiedene Bodenmaterialien.
- Erleben von Höhenunterschieden durch kleine Ebenen und einem Kletterturm mit Rutsche.
- Freie und geplante Turnangebote.
- Bewegung in der Natur, im Garten und bei Ausflügen.
- Bewegung und Gleichgewicht schulen im Walderlebniszentrum.
- Angebot von verschiedenen Bewegungsanreizen wie Fahrzeuge, Kriechtunnel, Langbank, Bällebad etc.
- Unterstützung bei neuen Bewegungsabläufen und Festigung erlernter Abläufe.
- Vielfältige Angebote für feinmotorische Tätigkeiten wie kreatives Gestalten mit verschiedenen Werkzeugen, kneten, schneiden, Steckspiele, Knopfdose, Bauecke, Spülmaschine einräumen, Hände waschen etc.



Gesundheit

Neben der Bewegungsförderung ist es uns ebenfalls ein Anliegen, den Kindern Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten anzubieten. Diese Pausen im Alltag schaffen Raum für erste Erfahrungen mit dem Körper, die Kinder können ein Gespür entwickeln, was ihnen gerade gut tut. Dies trägt zu einer gesundheitlichen Bildung bei. Auch die Erfahrungen der täglichen Körperhygiene, Ernährung und Umgang mit Ressourcen sehen wir als wichtigen Bereich in unserer Arbeit an.

Praxisbeispiele:

- Entspannungsmöglichkeiten durch gemeinsames Kuscheln, kleine Massagen, Bilderbuchbetrachtungen und die Mittagsruhe.
- Die Bad- und Wickelzeit schafft Raum für tägliche Körperhygiene.
- Hände waschen vor den Mahlzeiten.
- Ausgewogene Mahlzeiten und ein monatliches buntes Buffet.
- Angebot eines Rohkosttellers zum Frühstück und zur Vesper.
- Thema „Gesunde Ernährung“ im MAXI – Treff.
- Der Zahnarzt besucht uns (MAXI – Treff).
- Mülltrennung in der Gruppe.



21. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Das Beobachten und Dokumentieren der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens der Kinder ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben und bildet eine wesentliche Grundlage für die Arbeit in unserer Einrichtung. Beobachtungen finden für jedes Kind statt und orientieren sich stets an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des Kindes. Wir arbeiten mit nachfolgenden Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

21.1. Freie Beobachtung

Die freie Beobachtung orientiert sich nicht an vorher festgelegten Kriterien oder einem Fragekatalog und wird situativ oder auch situationsbezogen durchgeführt. Diese Beobachtungsweise wird häufig im Krippenalltag eingesetzt und erlaubt einen ganzheitlichen Blick auf das Kind und sein Verhalten. Die Beobachtungen werden ohne Interpretationen dokumentiert und zeitnah mit dem restlichen Gruppenpersonal besprochen.



21.2. Strukturierte Beobachtung

Weiterhin nutzen wir standardisierte Beobachtungsbögen um emotionale, kognitive, sprachliche und körperliche Entwicklung, Sozialverhalten und Spielverhalten zu beobachten. Für die Literacy und Sprachentwicklung verwenden wir die Liseb – Bögen. Diese Bögen ermöglichen die systematische Beobachtung und Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren. Zudem haben wir einen eigenen Bogen „Was kann ich schon?“ entwickelt, um Erfolge bei den Aufgaben des täglichen Lebens zu dokumentieren. Die Bögen unterstützen den ganzheitlichen Blick auf das Kind und sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern.

21.3. Portfolio

Im Bereich der Pädagogik bedeutet Portfolio eine Sammlung von individuellen Entwicklungs- und Lernfortschritten jedes Kindes während der Zeit in der Kinderkrippe. Im Portfolio befinden sich die Prozesse der körperlichen und geistigen Entwicklung, liebevoll in Bild, Text und gebastelten Schätzen dargestellt. Für uns ist die Portfolioarbeit sehr bedeutsam, da die Kinder in ihrer Rolle als eigenständige Person wahrgenommen werden. Das Betrachten des Portfolio-Ordners gibt den Kindern Selbstsicherheit, da sie ihre eigenen Fortschritte jederzeit nachvollziehen können. Wir sehen Portfolioarbeit als Schatzsuche, nicht als Fehlersuche und betonen die Stärken der Kinder. Zudem ist der Portfolio-Ordner eine wertvolle Erinnerung an die Kinderkrippenzeit für Kinder und Eltern. Wir bieten aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Portfolioarbeit mit Bildern der Kinder mehr an. Die Ordner beinhalten nun nur noch die kreativen Werke der Kinder. Jedoch haben die Eltern unserer Einrichtung zu Beginn des Krippenjahres die Möglichkeit, uns über den Elternbeirat schriftlich zu beauftragen, Fotos ihrer Kinder zu machen. Voraussetzung hierfür ist, dass alle Eltern einverstanden sind. Im Falle einer Beauftragung durch die Eltern haben wir wieder die Möglichkeit, die Kinder zu fotografieren. Diese Bilder sind nur für die Portfolioarbeit vorgesehen und werden sofort nach dem Ausdruck gelöscht. Allerdings sollte bei öffentlichen Veranstaltungen und Festen, damit gerechnet werden, dass Fotos gemacht werden.

Stand März 2020



22. Elternarbeit

22.1. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserer Einrichtung. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist geprägt von Vertrauen, Offenheit, gegenseitigem Verständnis, Toleranz, Akzeptanz, Kontaktfreude, Kooperationsbereitschaft und Kontaktfreude.

22.2. Elterngespräche

Elterngespräche gliedern wir auf in Tür- und Angelgespräche und Entwicklungsgespräche. Tür- und Angelgespräche sind kurze Absprachen und finden täglich beim Bringen und Holen des Kindes statt, um auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können. Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr statt und im letzten Krippenjahr laden wir zu einem Gespräch zur Vorbereitung des Überganges in den Kindergarten ein. Bei auftretenden Fragen, aktuellen Anlässen oder Problemen gibt es die Möglichkeit für Eltern und für Fachkräfte, einen zusätzlichen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.



22.3. Elternabende

Zu Beginn des neuen Krippenjahres findet ein gruppenübergreifender Elternabend statt, an dem sich die Eltern untereinander besser kennenlernen können. Zudem wird der Elternbeirat gewählt und organisatorische Fragen geklärt.

Im Herbst bieten wir zwei weitere Abende an, um mit den Vätern der Kinder die Laternen für unser Laternenfest kreativ zu gestalten.

Zusätzliche Elternabende zu bestimmten Themen werden individuell organisiert. Hierbei können Referenten für Fachvorträge wie z.B. Sauberkeitserziehung eingeladen werden. Die Auswahl der Themen richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Eltern.



22.4. Informationsmedien für Eltern

- Informationswand im Eingangsbereich: Hier können Eltern und Interessierte Informationen zum Team, dem Elternbeirat, Einladungen zu Festen, Ankündigungen oder Mitteilungen erhalten. Zudem haben wir einer Tafel zwei Bereiche zugeordnet, auf der „Info“ Seite finden sich Basare, Steckbriefe neuer Mitarbeiter, Ver- und Ankaufsmöglichkeiten für Eltern etc. Auf der „Wichtig“ Seite findet sich der Essensplan, ein Aushang für ansteckende und / oder meldepflichtige Krankheiten, die aktuell in der Einrichtung vorkommen. Verschiedenes Informationsmaterial findet sich neben der Eingangstüre.
- Pinnwand vor der Gruppe: Vor jeder Gruppe befindet sich ein Elternpostkasten mit einer Pinnwand, an dem aktuelle Lieder, Fingerspiele etc. angebracht sind. Aushänge, die die Gruppe betreffen oder Listen zum Eintragen befinden sich direkt an der Gruppentüre.
- Wochenplan: Der Wochenplan gibt knapp zusammengefasst Auskunft über die täglichen Aktivitäten in der Gruppe.
- Elternbriefe: Elternbriefe beinhalten wichtige Informationen und Termine und werden monatlich verteilt. Zu Beginn des Kinderkrippenjahres erhält jede Familie eine Übersicht unserer Schließzeiten und Feste.

22.5. Väterarbeit

Väter sind uns wichtig und herzlich willkommen in unserer Einrichtung. Wie Mütter spielen auch Väter eine wichtige Rolle in der Entwicklung ihrer Kinder und prägen die Geschlechterrollenbilder. Dies gilt umso mehr, wenn sie eine intensive, emotional geprägte Beziehung zu ihren Kindern aufgebaut haben und Zeit mit ihnen verbringen.

Die Einbeziehung von Vätern in den Kinderkrippenalltag sehen wir als wichtige Aufgabe im Rahmen der Elternarbeit und als Beitrag zur Förderung der gemeinsamen Erziehungsverantwortung von Eltern. Wir unterstützen ein positives Vater-Kind-Verhältnis und laden zu Hausführungen, Vertragsgesprächen oder Elterngesprächen beide Elternteile ein. Ebenso sind Väter eingeladen, die Eingewöhnung ihres Kindes zu begleiten. Zudem achten wir darauf, in Elternbriefen oder Aushängen Vater und Mutter anzusprechen und bieten auch Vätern den Raum für Hospitationen oder Angeboten in der Gruppe. Weitere Väter Aktionen sind das Laternenbasteln und der Abschlussausflug der MAXI – Kinder.





22.6. Hospitationen

Eltern sind Willkommen – wir bieten die Möglichkeit einen Vormittag (ab 8.30 Uhr bis 11 Uhr) bei uns zu verbringen. Eltern können hierbei ihr Kind im Gruppengeschehen wahrnehmen und beobachten. Zudem fördert die Hospitation die Erziehungspartnerschaft und bietet Gelegenheit, die tägliche Arbeit mit vielen Abläufen zu erleben. Ein wichtiger Punkt ist der Datenschutz und die Schweigepflicht. Zum Schutz der Interessen aller Familien und der Kinder weisen wir darauf hin, dass alle Vorfälle und Beobachtungen, die nicht das eigene Kind betreffen, der Schweigepflicht unterliegen.

Hinweise zur Hospitation:

- Der Termin der Hospitation wird im Voraus mit der Gruppenleitung abgesprochen.
- In Eingewöhnungszeiten finden keine Hospitationen statt.
- Beteiligung an den Aktivitäten der Kinder ist erwünscht.
- Die Anwesenheit von Eltern in der Gruppe ist für die Kinder eine ungewohnte Situation, das Verhalten des eigenen Kindes ist wahrscheinlich im Gruppengeschehen anders als sonst.
- Es ist empfehlenswert, die Hospitation durch ein Gespräch zuhause vorzubereiten. Wir besprechen den Besuch ebenfalls vorher in der Gruppe.
- Wir bitten um Verständnis, dass während des Gruppengeschehens keine Zeit für ein Gespräch ist. Die Kinder fordern unsere ganze Aufmerksamkeit und Zuwendung.
- Im Anschluss der Hospitation bzw. an den nächsten Tagen bieten wir ein Gespräch an, um einen Austausch über die Hospitation zu ermöglichen.



22.7. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kinderkrippenjahres wird von allen anwesenden Eltern am ersten Elternabend ein neuer Elternbeirat gewählt (Art. 14.3 BayKiBiG). Es kann sich jeder aufstellen lassen, dessen Kind die Einrichtung besucht. Die Listen zum Eintragen der Vorschläge für den Elternbeirat hängen mindestens eine Woche vorher an der Eingangstür. Damit die indirekten Interessen der Eltern gewahrt werden, begrüßen wir es, wenn sich Vertreter aus allen Gruppen einbringen. Der Elternbeirat hat beratende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger. Weiterhin wirkt der Elternbeirat nicht nur bei Festen und Feiern unterstützend, sondern auch bei organisatorischen Angelegenheiten.



23. Kooperation und Vernetzung

Fachliche Unterstützung durch den Träger und gegenseitiger Informationsaustausch bilden die Grundlage für eine optimale Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages.

Regelmäßige Gespräche, sowie Unterstützung bei krippeninternen Angelegenheiten und Festen fördern eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Trägerschaft.

Durch Leitungssitzungen der AWO – Kindereinrichtungen wird auch hier Vernetzung und Austausch gewährleistet. Weiterhin nimmt die Leitung an einem Arbeitskreis, bestehend aus Leitungen unterschiedlicher Einrichtung und Sprengel, teil. Auch die Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit an einem Arbeitskreis teilzunehmen.

Zum Fraunhofer Institut für integrierte Schaltungen in Tennenlohe pflegen wir engen Kontakt, es finden Gespräche zu Anmeldungen und der Platzvergabe statt, sowie gegenseitige Unterstützung bei Festen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie z.B. Jugendämter, Fachdiensten und der Frühförderungsstelle. Aber auch zu Ärzten, Kindergärten im Ort und der Feuerwehr Tennenlohe pflegen wir regen Kontakt. Durch die Ausbildung von Praktikanten stehen auch Fachakademien, Hochschulen oder die Berufsschule in engem Kontakt mit unserer Einrichtung.



24. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

24.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Eine vertrauensvolle Basis im Team sehen wir als Grundlage, um fachlich kompetent und ressourcenorientiert zusammenzuarbeiten. Um eine pädagogisch fundierte Arbeit zu leisten, ist der reflektierte Austausch im Team sehr wichtig. Die gemeinsamen Teamsitzungen finden alle drei Wochen statt, organisatorische Angelegenheiten werden geklärt, sowie die pädagogische Arbeit reflektiert und geplant. Zusätzlich finden wöchentlich Gruppenleitertreffen, sowie Kleinteam Sitzungen statt.

24.2. Jährliche Elternbefragung

Die jährliche Elternbefragung gibt Eltern die Gelegenheit, die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung zu bewerten. Das Ausfüllen des Bogens ist freiwillig und anonym, wir freuen uns jedoch über rege Teilnahme. Aufgrund dieser Ergebnisse können wir stetig die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe überprüfen und gegebenenfalls ändern bzw. anpassen. Die Ergebnisse werden nach Auswertung für alle Eltern sichtbar ausgehängt.



24.3. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Da der Kinderkrippenalltag fortlaufend von neuen Entwicklungen geprägt ist, wird die Konzeption stetig überprüft und regelmäßig erneuert, um zeitgemäß erziehen zu können.

24.4. Fort- und Weiterbildung

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können, ist eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Personals wichtig. Gerade im Krippenbereich gibt es viele neue Entwicklungen, die für die pädagogische Arbeit bedeutsam sind. Alle Mitarbeiterinnen haben die Möglichkeit an einzelnen Fortbildungen oder einer Teamfortbildung teilzunehmen, sowie eine Weiterbildung anzustreben.

24.5. Mitarbeitergespräche

Jährlich findet ein Mitarbeitergespräch zwischen Leitung und jeder Mitarbeiterin statt. Das Gespräch beinhaltet eine umfassende Einschätzung der Arbeit, die Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung, Rahmenbedingungen für die bisherige und weitere Tätigkeit und die Beratung zu Fortbildung und beruflichen Weiterbildung.



24.6. PQB – Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern

Seit 2016 nehmen wir an der pädagogischen Qualitätsbegleitung in Bayern teil. Der Modellversuch PQB ist ein Kooperationsprojekt und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert und gesteuert. Das IFP ist verantwortlich für konzeptionell inhaltliche Gestaltung, methodische Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung.

Durch eine pädagogische Qualitätsbegleiterin werden wir vier Jahre intensiv in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt, es werden Themen und Fragen des Teams im Beratungsprozess aufgegriffen und bearbeitet. Durch die Teilnahme an der PQB wird die Qualität unserer Einrichtung zusätzlich gesichert und weiterentwickelt, um allen Kindern und ihren Familien gerecht zu werden. Durch Rückmeldung unserer Erfahrungen, Erfolge und Bedarfe können wir als teilnehmende Einrichtung den Modellversuch aktiv mit gestalten.



25. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit soll die pädagogische Arbeit, unsere Leistungen und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten transparent und interessant machen.

Die vorliegende Konzeption ist allen Interessierten zugänglich und kann eingesehen werden. Zudem liegen Flyer mit den wichtigsten Informationen in unserer Einrichtung, bei unserem Träger, sowie bei Frauen- und Kinderärzten im Sprengel für Eltern und Interessierte aus.

Hausführungen für Eltern, die sich über unsere Einrichtung informieren möchten, finden monatlich oder auch nach Absprache statt.

Durch die Unterstützung des Familienfestes vom Fraunhofer Institut für integrierte Schaltungen in Tennenlohe, durch unser beliebtes Kinderschminken, erreichen wir neue Eltern und können Werbung für unsere Einrichtung machen. Ebenso sind wir im Intranet des Institutes, sowie bei Siemens und der FAU sichtbar.

Unsere Internetpräsentation unter www.awo-erlangen.de oder auch www.kita-bayern.de rundet die öffentliche Arbeit ab.



26. Kinderschutzkonzept

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u. a. auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg definiert, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf Basis der Grundlage des o. g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und dem Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe eine schriftliche Verfahrensbeschreibung zur Umsetzung des Schutzauftrags nach §8a SGB VII verfasst. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und im Rahmen einer kollegialen Beratung, unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Das BzG bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden – sei es durch missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen oder durch das Verhalten Dritter. Das Fachpersonal wirkt bei den Erziehungsberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.



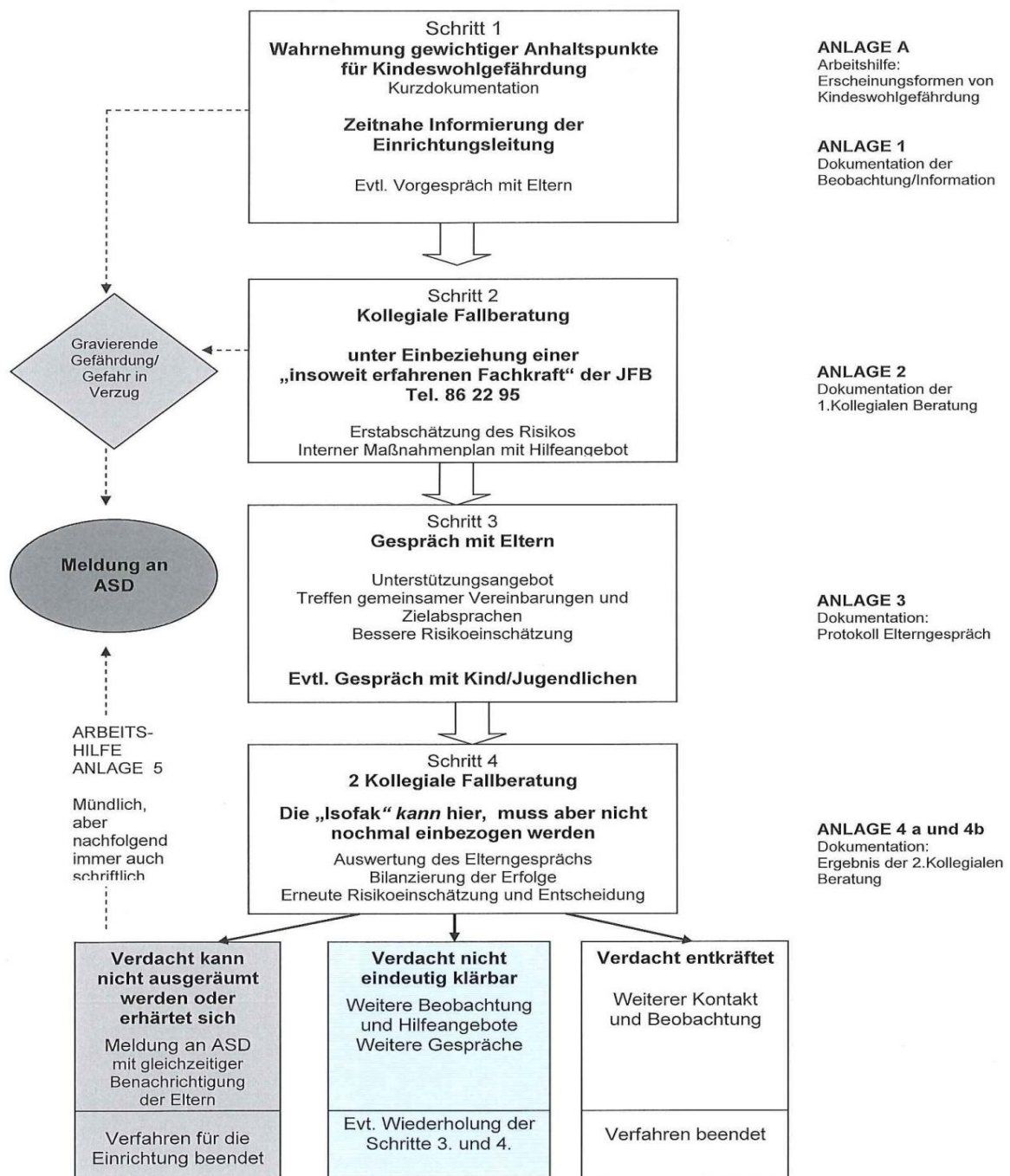
Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Stellt das Personal aufgrund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos fest z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, um das Kind entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern (vgl. Konzept Montessori Kinderhaus Herzogenaurach, Jugendamt Erlangen).
Nachfolgend kann die Verfahrensbeschreibung im Detail eingesehen werden.



Kinderschutzkonzept Jugendamt Erlangen Abteilung 511 -3/-4

Abt. 511 -3/-4: Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung





27. AWO Leitziele

1. Erziehung des Kindes zur Achtung der Würde des Menschen und zur Bewahrung der Natur.
2. Die Förderung des leiblichen, seelischen und geistigen Wohls des Kindes.
3. Die Unterstützung und Entwicklung der im täglichen Leben erforderlichen Fähigkeiten (entsprechend dem Alter / Entwicklungsstand)
4. Die Erziehung / Betreuung / Bildung des Kindes ganzheitlich entsprechend dem Entwicklungsstand.
5. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen sein.
6. Die Fachkräfte der Kindertagesstätte unterstützen, ergänzen und erweitern die familiäre Erziehung.
7. Die Fachkräfte der Kindertagesstätte orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien.
8. Inhalte und Form der pädagogischen Arbeit sollen dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.
9. In der Kindertagesstätte wird die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, Kindern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterschiedlichen Fähigkeiten und unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft gefördert.
10. In der Kindertagesstätte werden behinderte und nichtbehinderte Kinder gleichermaßen gefördert.
11. Erzieherische Maßnahmen und Strafen werden nicht angewendet.



12. Kinder werden in sozialverantwortliches Handeln eingeführt.
13. Es werden Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der Möglichkeiten des jeweiligen Kindes fördert, vermittelt.
14. Gepflegt wird der natürliche Wissensdrang, die Freude am Lernen, die Erlebnisfähigkeit, die Kreativität und die Phantasie.
15. Die Einrichtung der Kindertagesstätte wird zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages als anregender Lebensraum gestaltet. Sie soll als anregender Lebensraum die Bedürfnisse des Kindes, die Begegnung mit anderen Kindern, die Eigenständigkeit, das Spiel, die Bewegung, die Ruhe und Geborgenheit, neue Erfahrungen und den Erweiterungen der eigenen Möglichkeiten des Kindes gerecht werden.
16. Kinder mit sozialen oder individuellen Benachteiligungen werden pädagogisch besonders gefördert.
17. Das örtliche Gemeindeleben, als Ort für lebensnahes Lernen, wird in die Arbeitsgestaltung mit einbezogen.



28. Gesetzliche Grundlagen

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im achten Sozialgesetzbuch hier besonders: §22, §22a, §45, §9 und §8a, das bayerische Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) bilden die gesetzliche Grundlage für unsere Kindertagesstätte.



Kinderkrippe Sonnenschein

29. Quellennachweise

Richtlinien zur Förderung der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in Kinderkrippen (Krippenrichtlinie – Bayerisches Staatsministerium),

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (achtes Buch/Sozialgesetzbuch); bes. § 22

Bücher:

- Medien- & Urheberrecht für den Kita-Alltag, Poda, Thormählen, Carl Link Verlag
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- 0-3 Jahre Entwicklungspsychologische Grundlagen

Studienarbeiten:

- Auszüge zum Thema Portfolioarbeit aus der Facharbeit "Strukturierte Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe am Beispiel der Portfolioarbeit" von Nicole Reichert.
- Auszüge zum Thema Väterarbeit aus der Bachelorarbeit "Väter im Fokus – Vaterschaft zwischen Tradition und Moderne Eine Befragung von Vätern in Erlanger Kinderkrippen" von Kathrin Stahl.



30. Impressum

Herausgeber:

Kinderkrippe Sonnenschein

Verantwortlich für den Inhalt:

Kathrin Stahl (Leitung)

Christian Pech (Vorsitzender AWO Kreisverband Erlangen Höchststadt e.V.)